Alcket.
Zethlehemer Stern
Cöln.
1760

SALUS INFIRMORUM

Vera effigies B. M. V. miraculis claræ in Bethlehem prope Berchem

Bethleßemer Stern

Durch

Welchen alle Nothleydende Betrübte und Trostlose Seelen zum wahren unaußschöpfflichen Brunnen alles Trost JEsum und Mariam geführet werden.

Denen sonderlich zum besten zubereitet, die unsere L. Frau zu Bethlehem im Hertzogthum Gülich mit Bittfahrten andächtig wollen besuchen.

Mit kurtzer beygefügter Historischer Beschreibung von dessen Heiligen Orths Ursprung.

Durch

F. JACOBUM ALCKET,
Ordinis Minorum Recollectorum
Concionatorem.

Neu auffgelegt.

Cum Facultate Superiorum.

Cöllen Gedruckt, bey Balthasar Wilms, in der Klöckergassen. 1760.

Historisches Museum der Stadt Düsseldorf.

Hist. Mus. V. 62

1372 241 01

FACULTAS

Adm. Rev. P. PROVINCIALIS.

UT Libellus, **Bethlehemer Stern/** á V. P. JACOBO ALCKET Ord. Fr. Minorum Recollectorum Concionatore compositus servatis servandis prælo mandari possit facultatem facio hâc primâ Februarii 1676.

Fr. CASPARUS GERMAN
Min. Provincialis.

APPROBATIO LECTORIS.

DUcit securè, nec deviat sive à fide, sive à veritate stella Bethlehemitica, quæ prodit Auctore V. P. JACOBO ALCKET, Ordinis nostri FF. Minorum Recollectorum Concionatore Ordinario; hanc qui sequitur, inveniet in Bethlehem propè Bercheim apertum sinùm misericordiæ Matris Dei, de cujus plenitudine acceperunt plurimi inter cæteros hic adducti, quorum Testimonia authentica vidi, unde non sine fructu, sed magno afflictorum & morbidorum solatio fulgebit beneficio Typis. Ita censeo Coloniæ in Conventu FF. Minorum Recollectorum ad Olivas Anno 1676. 4. Martii.

Fr. HENRICUS SALM
SS. Theol. Lector Ordinarius.

Placet, ut imprimatur Coloniæ
30. Martii 1676.

FRANCKEN SIERSTORFF,
Lib. Censor Ordinarius mp.

Günsti-

Günstiger Leser.

ES hat unser Heyland Christus JEsus das gelobte Land zwar geheiliget durch seine gnadenreiche Geburth, Leben, Miraculen, Leyden und Sterben, gleichwohl hat er seine Gnaden an selbigen Oertheren allein nicht wollen eingeschlossen halten, sondern von dannen auch in die ringsherumb liegende gantze Welt, weit und breit zu anderen heiligen Oertheren ausgespreitet: unter diesen mag billig mitgezehlt werden ein Orth in unserer Nachbarschafft, genant Bethlehem, wie aus dem klar genug soll erscheinen, was ich jetzt darvon treulich und auffrichtig beybringen und darthun werde, theils auß dem, was Anno 1608. den 7. April siebentzig- und achtzig-Jährige ehrbahre und glaubwürdige Zeugen (zu dem End vor Gericht zu Bergheim citiret vom Herrn Crato Krafft Vogten daselbsten, und etlichen Scheffen ausgesagt und bekräfftigt, selbst gesehen und gehört zu haben; theils auß einem schrifftlichen und mit eigener Hand unterzeichneten Document, welches Johan Wolters gewesener Bürgermeister zu Bergheim hinterlassen, neben mehr anderen authentischen Zeugnüssen, welche in unserer Archiv deß Closters Bethlehem bewahrt werden: wan ich erstlich zuvor von des Orths Gräntzen und Gelegenheit kürtzlich werde gemeldet haben.

§. I.

Vom Ursprung deß also genenten Bethlehems im Hertzogthumb Gülich.

ZWischen der weit berühmbten Stadt Cöllen am Rhein zu einer und der Stadt und Vestung Gülich zur anderen Seiten ungefehr im mitten und fünff Stund von beyden liegt im Hertzogthumb Gülich, am Fluß Arnapha die Aerfft, ein Städtlein jetzt Bergheim zu Teutsch, in den alten Dictionariis Tiberiacum zu Latein genent, soll den Nahmen haben von dem berühmten Tiberio, welcher vor der Stadt Cöllen vom Römischen Kriegs-Heer zum Kayser erwöhlt worden. Und soll jenes Tiberiacum seyn, dessen Meldung geschicht beym Prolomæo nach Meynung Auberti Miræi in Fastis Belgicis, Hermanni Fley in Annalibus Westphalicis. Die Pfarr-Kirch liegt ausserhalb, doch nechst darbey, mit einem Dörfflein gegen Norden oder Mittnacht, Bergheimer Dorff genant, aus diesem Städtlein gegen Sonnen-Auffgang gehet man also einen kleinen Berg hinauff, und kombt in ein Wäldlein von alters nach Lands Sprachen der Bergheimer-Busch genant, auff diesem Berglein, und in diesem

Wäld-

Wäldlein befind sich Bethlehem; soll seinen Ursprung haben auß Gelegenheit folgender Geschicht, nach Zeugnuß Johan Wolters gewesenen Bürgermeisters in Bergheim.

Zur Zeit ungefehr löblichen Regierung der Durchleuchtigsten Fürsten WILHELM Hertzogen zu Gülich, ꝛc. und Sibillen Marg-Gräffin zu Brandenburg, ꝛc. Ist die Pfarr-Kirch in Bergheimer Dorff von zweyen Bößwichteren, deren einer daselbst Kirch-Meister, der ander Brudermeister, und zu Widenfeld wohnhafft gewesen, beraubt, auch unter anderen das Hochwürdige Sacrament sambt der Monstrantz hinweg genommen. Die Monstrantz haben sie zu Stücken geschlagen, und zu Dütz denen Juden verkauffet, die heilige Hostien aber mit gebrochenem Glaß in eine Stauden deß Bergheimer Busches oder Wäldleins geworffen. Auff einen Abend kombt Jacob Krämers der Förster (so nent man nach Landes Sprachen den Hüter des Walds) von Oberauffem vorhabens heim nach Bergheim zu gehen (der Weg aber gehet durch diß Wäldlein) da er nun bey dieser Stauden, welche nahe beym Weg ware, fürüber gehet, sihet er daselbst ein brennent Licht, dardurch er bewegt Morgens frühe sich wieder dahin zu begeben, und zu suchen, was dieß bedeuten oder seyn mögte: weil er aber den Orth nicht recht zu finden wüste, wo er das Licht gesehen; gibt er folgenden Abend auffs neu Achtung darauff, und da er es wider sahe, setzt er ein Zeichen daran, also fangt er anderen Tags bey gesetztem Zeichen das Hochwür-

digste Sacrament mit dem gebrochenem Glaß, lauffet eylend nach Bergheim, und gibt es dem Magistrat zu erkennen; alsobald wird das Heil. Hochw. Sacrament mit andächtiger Procession des zulauffenden Volcks Ehrwürdiglich erhebt, und von dannen wiederum in vorgemeldte Pfarr-Kirchen in Bergheimer Dorff getragen. Beyde Gottes-Diebische Kirchen-Räuber seynd auß Gottes gerechten Urtheil offenbahr worden, und zu Bedburg an den Erbsen-Busch hingerichtet; der Förster Jacob Krämer hat erstlich an dem Orth, wo die heilige Hostia gelegen ein höltzeren Creutz oder Stöcklein, mit einem Marien-Bild auffgerichtet, und ist der Orth recht und wohl Bethlehem, daß ist, ein Hauß des Brods genent, weil das wahre Himmelbrod Christus in der H. Hostia daselbst ist gefunden.

§. II.

Von Erbauung der ersten Capellen zu Bethlehem.

NAch Außsag der Gerichtlichen Zeugen, die den Jacob Krämers selbst alle gekänt haben, hat sich weiter zugetragen, daß mehr gemelter Jacob auff eine Zeit auß andächtiger Gewohnheit sich vor gemeldtem Creutz zu betten niedergesetzt, und im Gebett eingeschlaffen, darüber aber eine starcke Stimm zu ihm kommen, daß er davon erwachet, die ihn ermahnet dort ein Capellen zu bauen. Dieß ist selbiger Zeit dermassen kundbar gewesen, daß die Alten ein Lied

davon

davon gesungen, dessen sich obgemelte Gerichtliche Zeugen noch eines theils und etlicher Verß wissen zu erinneren, ungefehr folgendes Einhalts:

Die Stimm zu Jacob Förster sprach,
So laut, daß er davon erwacht,
Befahl, daß er solt bald auffstahn,
Und eilend hin und nach Bethlem gahn,
Da solt er bawen ein Gottes-Hauß,
Daß Pilger gehen ein und auß,
Bald kamen häuffig klein und groß,
Maria ließ sie nicht ohne Trost,
Sie waren Kranck, Lahm oder Blind,
Gott macht sie all gesund geschwind.

Der andächtig und fromme Jacob ist bald gehorsam und fertig gewesen den empfangenen Befelch außzurichten, bawet ein Capell auß Holtz, liesse selbe auch an St. Johans Geburts-Tag zu Ehren Gottes und seiner lieben Mutter Mariä weyhen, setzt darin ein Crucifix und Marien-Bild, an dem Orth der Stauden, in welches das Heil. Sacrament gelegen. Das Marien-Bild stehet noch an selbigem Orth in dem besonderen Altärlein, untern in der neu gebauten Kirchen, das Crucifix-Bild aber in der Mauren nechst darneben.

Von selbiger Zeit an, wie neben anderen Zeugnüssen auch auß des vorgesetzten Liedleins Versen abzunehmen, ist wegen gespürten sonderlichen Wohlthaten und Gnaden, die GOtt daselbst erzeigen wollen, ein grosser Zulauff und Andacht der Christ-Glaubigen zu diesem Orth,

sonder-

sonderlich am Tag der jährlichen Kirchen-Weyhe, entstanden, welche von Tag zu Tag mehr und mehr gewachsen, und also zugenohmen, daß solche nicht allein von den Einheimischen und Benachbahrten erzeigt, sondern daß auch die frembde Kauffleuth, so zu beyden jährlichen Franckfurter-Messen gereist, sich unser Lieben Frauen zu Bethlehem eyffrigst befahlen, weil die Mutter der Gnaden ihre kräfftige Fürbitt bey GOtt gegen jedermann und überall hiesse spühren, dahero auch viele und köstliche Gaaben dahin geopffert worden.

Auß diesem Opffer neben freywilliger Steur der Stadt Berchheim hat Jacob der Förster mit Bewilligung des Wohl-Ehrwürdigen Hrn. Wilhelm Löhr zur Zeit Pfarr-Herrn zu Berchheimer Dorff, auff der Bethlehemer Häyden Ziegelstein lassen backen, in Meynung an statt der höltzeren Capellen ein steinere auffzubauen, ist aber zu seinem gottseeligen Intent und Fürnehmen nicht gelangt, weil unterdessen Anno 1537. der Durchleuchtigste Hertzog Wilhelm mit Ihro Käyserliche Majestät CARL dem Fünfften, wegen des Hertzogthumbs Gelderen in solche gefährliche Streitigkeiten gerathen, daß dardurch eine gäntzliche Ruin und Verderben des gantzen Hertzogthumbs Gülich erfolget, welcher das Gülicher Wehe genant worden.

Also ist diese fürgenohmene bessere Erbauung der Capellen Bethlehem verhindert, und die Ziegelstein im währendem Krieg verkommen, wie imgleichen durch die Burgundier ein Bett-Häußlein Nahmens Jerusalem, welches auch

offt gemelter Jacob an dem Ort wo jetzt die Vogels-Ruth stehet, gebauet, und noch ein anders an dem Wein-Garts Kliff, Gethsemani, das ist der Garten am Oelberg, darin Christus vor seinem bitteren Leyden gebettet, und Blut geschwitzet, gäntzlich vernichtet.

§. III.

Wie Bethlehem etwas verfallen, aber wieder reparirt und erweitert, endlich den Patribus S. Francisci Ordens, von der strengen Observantz genant übergeben.

NAch dem Gülicher Wehe und vielen verlauffenen Jahren ware die Capell Bethlehem etwas in Abgang kommen, und baufällig worden, wie aber der Durchleuchtigste Fürst und Herr Johan Wilhelm Hertzog zu Gülich, Cleve und Berg, ꝛc. Dessen bericht eingenohmen, haben höchstgemelte Ihro Fürstl. Durchleucht Anno 1608. den 7. May ein Decret von Hambach, und noch ein anders von Düsseldorff den 26. Herbstmonaths selbigen Jahrs ergehen lassen, gnädigst anbefehlend, daß nicht allein der gewöhnliche Opffer zu Reparirung der Capellen angewendet; sondern darbeneben durch Hermann Bertrand Zöllneren und Kellern zu Berchheim nöthige Diensten befürdert, damit Holtz und Kohlen wurden zugeführt, umb Ziegelstein zu backen: Durch Johan von Juden aber Gülischer

lischer Wildbahnen Wehrmeisteren 10. Wagen Kalcks dargegeben würden, wodurch die nöthige Verbesserung nicht allein schleunigst vorgenommen, sondern die Capell auch etwas länger auffgebauet worden.

Was nutzt nun aber eine Kirch oder Capell ohne GOttes-Dienst? Kirchen oder Capellen bauen und zieren ist zwar löblich und hoch verdienstlich bey GOtt; der fürnehmste Schmuck aber und der beste Zierath aller Kirchen und Capellen, dardurch sie auch alle nit allein geziert, sondern zugleich conservirt bleiben, ist der GOttes-Dienst, ohn diesen seynd sie Todt und verlassen, kommen in Verachtung, und gehen zu Grund, wärens sonst auch die heiligste Oerther. Dieß haben etliche fürnehme, kluge und andächtige Personen tiefsinnig und reifflich erwogen, seynd derowegen nicht unbillig mit solchen Sorgen und vorsichtigen Gedancken umbgangen, und darnach gedacht und getrachtet, auff welche Weiß und Manier in der Bethlehemer Capellen der Gottes-Dienst am besten befürdert, und stätig möchte erhalten werden; indessen sie sich aber leichtlich erinnerten, was gestalten mit Meeß-Lesen, Predigen, und Beicht hören von stätigen Zeiten, sonderlich an denen Fest-Tägen, an welchen der meiste Zulauff des Volcks gewesen, der Gottes-Dienst in offtgemelter Capellen, von denen Patribus der strengeren Observantz des Closters in Brül mit grosser Vermehrung der Andacht, und Aufferbauung des Volcks, gehalten und versehen ware; machten sie

ihnen

ihnen folgends auch diese gewisse Rechnung, und hieltens festiglich darfür, es würde selbige Andacht nicht besser befürdert, und vermehrt werden, als wan obgesagte Patres entweder bey der Capellen, oder irgend in der Nähe, eine fäste Wohnung oder stätige Residentz bekämen, und also jederzeit gegenwärtig und bereit seyn könten zu Dienst deren, die ihre Andacht dafelbst wolten verrichten; damit nun diese Gedancken nicht nur Gedancken und fruchtloß verbleiben, sondern zu der That selbst und zum würcklichen Effect gelangen mögten; haben sie den Wohl-Ehrwürdigen P. Theodorum Rheinfeld selbiger Zeit Provincialen deßhalben inständig ersucht; Bürgermeister, Scheffen, und Rath der Stadt Bergheim, präsentirten darzu einen bequämen Orth zur Residentz, und weil vor allen zu dergleichen Fällen der Consens geist- und weltlicher Obrigkeit erfordert wird, ist solcher auch demüthigst gesucht, und glücklich erhalten worden. Und zwar der Consens des Durchl. Fürsten und Herren Wolffgang Wilhelm Pfaltz-Grafen beym Rhein, Hertzogen in Bäyeren, zu Gülich, Cleve und Berg, ꝛc. Als gnädigsten Lands Herrn, den 22. Aprilis, Anno 1637. den 14. Tag May, aber selbiges Jahrs auch die Bewilligung des Hochwürdigsten und Durchleuchtigsten Churfürsten und Herrn Ferdinanden Ertz-Bischoffen zu Cöllen, Pfaltz-Grafen bey Rhein, Hertzogen in Bäyeren, ꝛc. als Ordinarii des Orths, darauff die Patres Observantes sich in Bergheim neben der Capellen SS. Georgii & Catharinæ so lang

nidergelassen, biß Hochgemelte Ihro Fürstliche Durchl. Wolffgang Wilhelm Anno 1639. den 17. Januarii zu Erbauung eines Closters auff dem Berg und bey der Capellen Bethlehem sechs Morgen Platz freygebigst assigniret und geschenckt, auch noch ein mehreres, ja so viel des Walds anerbotten, als die Patres hätten wollen begehren, auff dieser Platz ist zu Anfang folgenden Fröhlings ein eng arm und schlecht Häußlein angefangen, und selbigen Sommer so weit verfertiget, daß die Patres am Weyhnacht-Abend selbigen Jahrs solches zu bewohnen, bezogen haben. Zu jetzigem neuen Closter ist der erste Stein in Nahmen Ihro Fürstlicher Durchl. Wolffgang Wilhelm von dem Wohl-Edel und Hoch-Gebohrnen Herren Herman von Haupter Ambtmann zu Bergheim Anno 1648. am Fest Mariä Verkündigung gelegt; das Closter aber am End des Jahrs 1655. gantz verfertiget. Die neue Kirch Anno 1661. angefangen, und nechstfolgende Jahr 1662. äusserlich vollendet; an dem Glöcklein der alten Capellen hat man diese Schrifft gefunden, im Nahmen des H. Creutzes laut man mich, Henrich Obereit güß mich Anno 1507 Selbiges Glöcklein dient jetzt noch vor die kleine Messen.

✠

§. IV.

Was für grosse Andacht jeder Zeit so mit gemeinen als absonderlichen Bittfahrten, Gelübden, Beichten und Communiciren zu unser lieben Frauen zu Bethlehem gewesen, wie auch viele durch der Mutter Gottes Fürbitt sonderliche Gnaden und Wohlthaten daselbst erlanget.

WJe groß die Andacht der Catholischen zu diesem Heil. Ort jeder Zeit gewesen, und noch seye, kan aus dem leichtlich erachtet und abgenommen werden, was hievon die Annales oder Jahr-Geschichten des Closters zu Bethlehem melden, daß nemblich oft in einem Jahr über dreyßig grosse Processionen dorthin kommen, neben denen die absonderlich und täglich ihre Gelübden und Pilgerfahrten verrichten, daß wegen gewaltigem Zulauff oftermahlen die Noth erfordert, ausserhalb der Kirchen unterm blauen Himmel zu predigen: daß die Zahl der Communicanten von fünff oder sechs tausend (welche schier die geringste pflegt zu seyn) bißweilen über zwölff tausend auffsteige: daß vielleicht nicht Beichts-Vätter gnug vorhanden, wiewohl die benachbarte Pastores ihr Bestes darzu thun, auch wohl aus anderen nechst gelegenen Clösteren Beichts-Vätter beruffen und geladen werden.

Wan ich nun auch beschreiben und erzehlen wolte, wie viel deren, die von Fieberen und tödt-

lichen Kranckheiten, oder sonst von allerhand Nöthen und Anligen durch Fürbitt der Mutter Gottes zu Bethlehem befreyt, darzu grosse Gnaden und Wohlthaten erlanget (davon rechtmäßige und mit Siegel und Unterschrifft bekräfftigte Zeugnüssen gnug in der Bethlehemer Archiven vorhanden seynd) würde nicht ein Büchlein, sondern ein grosses Buch daraus werden. Will derowegen der geliebten Kürtze halber aus vielen nur etliche auslesen und hieher setzen, damit ich auch den Verdruß des Lesers verhüte. Der Ehrenvester und Hochweiser Herr Johan Wolters gewesener Bürgermeister der Stadt Berghem zeugt folgende Stück. Erstlich hat im Jahr unseres Heyls 1598. zu Bergheim und im gantzen Kirchspiel die abscheuliche Sucht der Pestilentz dermassen grassirt, daß täglich 12. 14. bis 18. Leichen zur Erden bestattet worden, deßwegen der Wohl-Ehrwürdiger Herr Petrus Klock selbiger Zeit Pfarr-Herr von der Cantzel den Quartertempel Mittwochen für einen Feyer- und Bett-Tag seinen Pfarr-Kindern angekündigt, und eine gemeine und andächtige Proceßion mit Creutz und Fahnen nach Bethlehem zu halten, verordnet: wie solche verrichtet war, hat man alsobald und augenscheinlich die Fürbitt der allerheiligsten Jungfrauen und Mutter Gottes gespürt, dan von allen denen, welche zuvor kranck gewesen, auch vorigen Tag und Nacht noch kranck worden, ist niemand mehr gestorben, sondern alle wieder gesund worden. Johan Wolters vorgemelt ist selbst persönlich

bey

bey dieser Procession gewesen, und damahls als ein Choral über den gantzen Weg und in der Kirchen alles helffen singen.

Weiters zeugt Johann Wolters, daß Anno 1622. und 1623. auch dergleichen Pestilentz und Sterben zu Düsseldorff eingefallen, daß die Herren Räth sambt der Cantzeleyen und Rechen-Kammer nach Bergheim gewichen, und sich daselbst eine Zeitlang aufgehalten, und als sie des vorgemelten Bett-Tags und Processionen selbst verrichtet, haben sie sich auch sämbtlich nach Bethlehem verfüget, und liessen zwey Leß- und eine Sing-Meß halten: die gegenwärtige gewesene Herrn wurden vor vorgemeltem Bürgermeister diese benennt: Präsident Orsbeck, Marschall Spiring, Doctor Brückelmann, Doctor Hoher, Johann Mercken, und seynd also fort sämbtliche übrige Räth und Secretarii dabey gewesen, und habe er Johann Wolters sambt dem Cantzley Botten die Herren wieder von Bethlehem nach Bergheim begleitet; bezeugt darbeneben, daß die Kranckheit auffgehört, und deßwegen von hochgemelten Herren Räthen die Anordnung geschehen, daß zu Reparirung der Capellen Bethlehem, Leim, Kalck und Kohlen, von Ihro Fürstl. Durchl. gegeben, und durch nöthige Diensten beygeschafft wurden.

Noch zeugt oftgemelter Johann Wolters, daß unter wehrendem diesem Bau wiederumb in allen umliegenden Orten biß Düren, Gülich, Neuß, Cöllen und Bonn solche Pestilentzische Kranckheit und Sterben unter dem Viehe

entstanden, daß von aller Seits gelegenen Dörfferen die Leuth mit grossen Proceßionen nach Bethlehem kommen, und die Mutter der Barmhertzigkeit um Abwendung solches Ubels durch ihre kräftige Fürbitt treulich und andächtig angeruffen, und habe sichs zugetragen, daß, von welchem Ort solche Bittfahrt verrichtet, daselbst die Kranckheit und Sterben des Viehes alsobald habe nachgelassen. Bißhero Johann Wolters.

Daß nun folgende Zeiten bißhero die umliegende Catholischen der Andacht gegen die Mutter Gottes zu Bethlehem, wie auch der vor Zeiten empfangenen Gutthaten nicht vergessen, ist daraus gnugsam abzunemmen, daß neulicher Zeit, da die allgemeine Pest überall regierte, das Volck mit solchem Eyfer und Zulauf diesen Heil. Ort besucht; daß Anno 1664. und in der viertzigtägigen Fasten 33. Proceßionen, und in dem eintzigen Monath September 13. Proceßionen dorthin gekommen; am Heil. Portiuncul-Fest den 2. Augusti ware ein solcher Zulauf, daß wiewohl 1500. Communicanten gewesen, der dritte Theil der Menschen ohne Beicht und Communion wieder müssen heimkehren, weilen unmöglich, daß allen mögte von denen Beichts-Vättern geholffen werden. Anno 66. kamen dorthin 46. Proceßionen, und waren in selbigem Jahr vier und zwantzig tausend Communicanten. Nun hat man auch von vielen Orten und Menschen gehört, was Nutzen ihnen diese Andacht gebracht, und wie scheinbarlich sie die Fürbitt der Trösterin der Betrübten gespührt und erfahren hätten.

Etliche

Etliche Wohlthaten.

So erwiesen worden denjenigen,

welche um Hülf die Mutter Gottes zu Bethlehem angeruffen.

In Gefährlichkeiten der Geburt.

IM Jahr 1623. den 26. Tag Monaths Junii, als die Wohl-Edel-Gebohrne Johanna Elisabetha von Hönen zu Ziferich, Gebohrne von Mirbach mit Banden der Natur behaftet, und nun die Zeit der Geburt herbey genahet, seynd deroselben vielfältige Schmertzen angekommen, welche alle Glieder durchzogen von Stund zu Stund, zween Täg und ein Nacht mercklich zugenommen, dardurch die natürliche Leibs-Farb abgenommen, daß sie allerdings blau und schwartz worden, und jedermann so wohl am Leben der Mutter, als auch noch nicht erscheinender Leibs-Frucht verzweiffelt hat, dardurch dan auch unterschiedliche Edle und Unedle Matronen samt dem gantzen Hauß-Gesind sich bemühet der Bethlägeriger Edler Frauen zu Hülf zu kommen, aber alles vergebens, und wurden über dem viel heisse Zähren und Seufftzer zu Gott und seinen Heiligen geschicket um barmhertzige Erledigung von anstehender Leibs-Gefahr und grossen Schmertzen. In dem aber aller Welt Hülf abgenommen, hat die Frau Gott und die Himmels-Königin Mariam angeruffen, und sich, nach Mariä Bethlehem zu gehen, versprochen,

auch alle umbstehende gebetten die Bittfahrt mit helffen zu verrichten, worauff das Kind ohne sonderbahren Schmertzen glücklich zur Welt kommen, sambt der Mutter frisch und gesund im Leben erhalten, folgends im Heil. Tauff Joanna Alexandrina genennet worden: Nach Verlauff sechs Wochen haben Frau Johanna Elisabetha und die vorgemelte Personen andächtig gegen Bethlehem bey Bergheim gewallet. Welche Geschicht Gott und seiner werthen Mutter die Ehr zu geben, umb solche Wohlthat für die gantze Welt offenbahr zu bekennen wohl gemelte Frau Handschrifftlich bezeuget hat.

Im Jahr 1641. als Agnes Weyers Tilmans Volqueins Ehefrau Bürgerin in des Heil. Röm. Reichs freyer Stadt Cöllen grobes Leibs gewesen, hat Gott der allmächtig sie mit Kranckheit heimgesucht, also daß sie in die vierzehn Wochen zu Beth gelegen, auch die Doctoren der Medicin ihr das Leben versagt, gestalten sie keine Speiß mehr verdäuen können, sonder schier gantz ausgezehret gewesen; hat sie in dieser ihrer Kranckheit eine frembde Stimme gehört mit diesen Formal Wörteren: Gelobe dich nach Bethlehem, so solst du aller Peyn entlediget werden. Welches sie alsobald gethan, mit dem festen Vorsatz, wann sie der leiblichen Bürden entbunden, alsdan mit dem Kind, im Fall es im Leben bliebe, der allerheiligster Mutter Gottes zu Ehren eine Bittfahrt nacher Bethlehem thun wolte: Alsobald nun solcher Vorsatz von ihr geschehen, ist sie der Kinds-Geburt so glücklich genesen, daß sie nicht gewust,

wie

wie einer Kindbetterin zu Muth gewesen, sondern sich des anderen Tags wegen grossem Appetit zu Essen und zu Trincken kaum ersättigen können, und also durch sonderbahre Gnad und Schickung Gottes miraculoser Weiß mit Verwunderung ihrer gantzer Nachbarschafft zur Gesundheit wieder gelanget. Welches sie mit eigener Hand-Unterschrifft der Wahrheit zu steur bekennet, und bey ihrem Gewissen durch einen geschwornen Notarien öffentlich bezeugt hat.

Im Brachmonath ist Maria Petern Mühlers zu Romerskirchen eheliche Haußfrau zwo Nachten und anderthalben Tag in Kinds-Nöthen eingelegen dermassen schwerlich und gefährlich, daß der gantzer Umbstand der Kindbetterin und der Leibs-Frucht das Leben versagten, daß nichts anders als beyder Todt zu erwarten hätten; bey welchem kläglichen Zustand Maria no. bleybend, aller Menschen Hülff beraubet, innerlich im Hertzen zu der groſſen Mutter der Barmhertzigkeit und Himmels-Königin Maria ruffet und schreyet; daß diese ihr wolle beyspringen und zu Hülff kommen, und was sie im Hertzen gedachte, verlobte sie auch vor allen Umbstehenden öffentlich, nemlich wan sie auß diesen Nöthen würde erlöset, wolle sie sich nach Bethlehem verfügen, und das Bildlein der schmertzhaffter Mutter Mariä mit gebührender Andacht und Opffer besuchen, und demüthig begrüssen, (O Trost und Freud aller Betrübten) nach verfastem Gelübd ist die Bethlägrige Maria alsbald erhöret, und von den Leibs-Bänden erlöset. Da ist

bey

bey den Anwesenden und Benachbarten eine neue Freud entstanden. Es hat auch die frölliche Mutter nicht länger verziehen wollen, sonder ist am Fest der Heimsuchung Mariä mit etlichen benachbarten der Capell St. Mariä Bethlehem zugereiset, allda sie nach gethaner Beicht und Niessung des Allerheiligsten Sacraments diese Wohlthat öffentlich bekennet, und Gott wegen der Verdiensten der allerseeligsten Jungfrauen Mariä Lob und Danck gesagt. Der Urkunds Brieff ist unterschrieben durch Gerardum Arnoldi, Wilhelm Schmids, Jacob Lohrer, und Wilhelm Heil.

In Pestilentzischen Fieberen.

Als in Sommers-Zeiten Crato Bertrams, jetziger Zeit Fürstlicher Gülischer Vogt zu Bergheim, mit drey tägigem Fieber dergestalt ergriffen worden, daß er vermeinte wegen übermäßigen Schmertzen, er wolte lieber tod seyn, sonderlich auch, weilen verschiedene starcke Medicinen vergebens und ohn einigen Effect oder Würckung eingenohmen, hat er mit starckem Vertrauen die Zuflucht zu unser Lieben Frauen nacher Bethlehem genohmen, und daselbst das heilig Meeß-Opffer lesen zu lassen, und drey Freytäg zu fasten, biß die Sterne im Himmel gesehen würden, versprochen; auf welch gethanes Gelübd das Fieber so bald nachgelassen. Worüber besagter Herr Vogt schrifftliche Zeugnuß geleistet am 29. Octob. 1642.

Im

Im Jahr 1625. zur Zeit des Augstmonaths wurde Johannes Gerardus von Ritz ungefehr acht-jährigen Alters, binnen Cöllen studierend mit einem pestilentzischen Fieber starck überfallen, darauff dan endlich drey Tag nacheinander unaufhörlich geschlaffen, daß männiglich an seinem Leben verzweiffelt. Als aber seine sorgfältige Frau Mutter Anna von Ritz, gebohrne von Dürffenthal ihre Zuflucht zu der Mutter Gottes Maria gemacht, und derselben zu Ehren bey ihr ein Gelübd nacher Bethlehem beschlossen, ist ihr Sohn Johann Gerard innerhalb einer halben Stund gesund worden, und hat Essen gefordert. Ein solche hohe Gnad haben beyde Wohl-Edelgebohrne Elteren vor gedachten Johann Gerards nemlichen Casparus von Ritz zu Etgendorff, und Frau Anna obengemelt mit glaubwürdiger Zeugnus Handschrifftlich bekräfftiget.

Nach dem Pfingst-Fest im Jahr 1638. ward der Wohl-Edelgebohrner Werner von Kinßweiler zum Hahn mit einem stätigem hitzigen Fieber ergriffen, an welchem bey drey Wochen lang elendig und erbärmlich zu Beth gelegen, dergestalt, daß er auch seines Verstands beraubt und jedweder seiner Edel L. längeres Leben versagt, darumb nach vielen gebrauchten Artzeneyen, so nichts helffen wollen, kombt von Cöllen hinauß die Wohl-Edle Viel-Ehr und Tugendreiche Frau Maria Gebohrne von Hetzingen sambt dem Herrn Brudern Droßarden zu Kerpen, bey ihnen habend den Hochgelehrten und Wohlerfahrnen Herrn Kett Medicinæ Doctoren mit

allerhand Artzeneyen, in Meynung damit das euſſerſt zu verſuchen; dieweilen aber an ſelbigem Tag nach ausgeſtandenem Paroxismo der von Kinsweiler ein Gelübd zu der Muttes Gottes nacher Bethlehem gethan, mit Verſprechen, dieſelbe alle Lebtage zu verehren, hat er ein merckliche Alteration und Enderung am Leib empfunden, daß von dem B. th zu Abend aufgeſtanden, zu etlichen Freunden zugetretten, und dieſe angeredet, daß er geſund ſeye, mit aller Verwunderung, bittend zugleich, dieſelbe wollen am folgenden Morgen nicht ſagen, der Doctor habe die Geſundheit befürdert: das Gelübd iſt auch alsbald vollbracht worden, laut aller Handſchrifftlicher Zeugnuß deſſen von Kinsweiler vorgeſchrieben.

In abſcheulicher Geſtalt des Außſatz.

IM Jahr 1638 ware des Cloſters Mariä Garten in Cöllen Halbwinner Johann Trues zum Truhoff bey Woringen mit Leibs Blütigkeit über Jahrs friſt dergeſtalt abſcheulich zugerichtet, ob mit Außſatz von Gott geſchlagen geweſen, als endlich etwas ſtärcker ſich befunden, jedoch mit einem Stock gehend, machte ſein Zuverſicht nach Bethlehem, umb daſelbſt zu beichten und zu communicieren, wie dan auch geſchehen. Im Widerreiſen nacher Hauß hat er allgemach mehr Stärcke empfunden, daß auch endlich bey dem Truhoff den Stock hingeworffen, und zu ſtäter

Danck-

Danckbarkeit ein neues Gelübd jährlicher Besuchung der Capellen Bethlehem beschlossen. Darab glaubwürdige Zeugnus vorhanden.

In Seithen-Schmertzen und unfruchtbarkeit des Leibs.

ANNA Krosch ein Tochter aus Bergheim gebürtig, an einen Bürger aus Cöllen verheyrathet, ware also presthaft in den Seithen, daß sie sich kümmerlich bücken können, über dieses nach Gebährung dreyer Kinder ware vier Jahr allbereit unfruchtbar geblieben, hat endlich im lauffenden 4640. Jahr eben in der Wochen, in welcher das Fest des heiligen Johannis einfallen thut, verlobet drey Tag nacheinander zu besuchen die H. Mutter Gottes zu Bethlehem, wird hierauf frey und loß alles Schmertzens; über dieses auch mit jedermanns Verwunderung fruchtbar, und gebähret viele Kinder, hat auch niemahlen einen solchen Schmertzen mehr empfunden. Diese Wunderthat hat aus dem Mund obengedachter Anna Krosch empfangen, und schrifftlich verfasset der Ehrw. Herr Winandus Zeschenig Pastor in Bergheim, und des Capitels Camerarius.

In Leibs-Krümme, Blindheit, Taubheit des Gehörs.

VOr der Erndzeit ist Statius Kemmerling von Oberausheim mit einem damahl neu

regierender und todts-gefährlicher Kranckheit angegriffen worden, mit welcher er jämmerlich und erbarmlich über ein halbes Jahr zu Beth gelegen, dergestalt, daß er von derselben gantz lam, taub, und des Gesichts ein Zeitlang beraubt gewesen, daß jedermann die Rechnung kurtzer Frist seines Lebens machte. Als nun Statius erkennte, daß ihme von menschlicher Hand wenig Hülff zu verhoffen, auch die Kranckheit zum besseren nichts förderte, hat sich zu der Hand Gottes gekehret, und um Mariä Hülff gebetten mit Gelobung einer Wallfahrt nach der Capellen Bethlehem, dafern ihm das Gehör, Gesicht, vorige Gesundheit und Stärcke wiederum gnädiglich verleyhet würde, darauff besagter Statius von Stund an sein Gehör, Gesicht, und vorige Gesundheit an ihm frisch befunden. Statius hat solche Wolthat am 11. Tag May des Jahrs 1643. in der Kirchen Bethlehem nach gehaltener Predig in Gegenwart vieler Pilgramen, so damahlen von Hemmersbach, Gottes-Kirchen, und Quadrat mit der Procession allda erschienen waren, offentlich bezeuget: Urkundt der Unterschrifften Herrn Jacobi Schleidani Pastoren in Gottes-Kirchen, Herrn Matthiä Bergheim Pastoren in Hemmersbach.

Im Jahr 1643. den 12. Aprilis hat Conrad von Kerpen zu Iggendorff, so in die Capell St. Mariä in Bethlehem Pilgrams-Weiß sich verfüget, von glaubwürdigen eigenhändig unterschrieben und noch unterschiedlichen gegenwärtigen Gezeugen, offentlich in der Kirchen nach verrich-

richtetem Gottes-Dienst bey seinem Gewissen attestiret, daß er im Jahr 1642. vorm Ernd in ein schwäre und Tods-gefährliche Kranckheit gerathen, mit welcher er über sieben Monath lang erbärmlich behafftet gewesen, also, daß er dardurch gantz lahm, taub, und blind worden, und dieweil er von männiglichen kleinen auch wohl gar keinen Trost empfienge, das Gesicht, Gehör und vorige Stärck und Gesundheit durch menschliche Medicin widerum zu erlangen, ist ihme endlich von guten Leuthen gerathen worden, ein anderes und gewisseres Mittel zu ergreiffen, und durch ein Gelübd und Bittgang die Gnad und Hülff der allerseeligsten Jungfrauen Mariä zu Bethlehem zu suchen. So bald obgemelter Conrad solches mit grossem Vertrauen zu der Mutter Gottes verwilliget, hat er von Stund an sein Gesicht und Gehör wiederum bekommen, die Schwachheit allerdings verschwunden, und sich also frisch und gesund gefunden.

Sibylla von Bergheim Eheliche Hauß-Frau Wilhelmen Forsters von Bollendorff ist in selbigem Jahr vom Pfingst-Fest biß auff aller Heiligen mit der Zeit regierenden Kranckheiten ergriffen, biß sie des Gehörs und Gesichts beraubet, wie auch am gantzen Leib dick geschwollen, daß dardurch an allen Gliederen ihres Leibs gantz lahm worden, sich kaum steuren können, oder in etwas halten, bey welchem dergestalt schmertzlichen und betrübten Zustand, gleich von den Menschen verlassen, ist sie inniglich bewegt worden, tröstliche Hülff in den Himmelen zu suchen, gedacht an die

viel-

vielfältige Gaaben und Gnaden, welche in der Capell in St. Maria in Bethlehem nothleydenden und krancken Menschen widerfahren, verlobte sich zu derselben zu gehen, wofern möglich um der Jungfrauen Maria Vesper-Bild zu besuchen, bey demselbigen zu Gott und seiner werthen Mutter umb Erlangung der Gesundheit ihr Gebett auffzuopfferen, gleich als besagte Sibilla solches alles zu thun beschlossen, hat von Stund an Linderung des Schmertzens empfunden, und das Wehthum des Geschwultzes ist von Tag zu Tag merecklich verschwunden, hat angefangen zu hören, und das Licht der Augen wiederbekommen, macht sich derwegen gar bald auf den Weg zum benanten heiligen Orth, lehnet und steuret sich zwar damahlen noch an einen Stecken, aber bald nach verrichteter Andacht ist sie gesund nach Hauß kommen, welches Handschrifftlich bezeugen Thomas Hansen und Wilhelm Förster obengemelt.

In Lähme und Geschwür.

JOhannis Jungverdorbens zu Quadrat in der Herrlichkeit Frentz drey jähriges Töchterlein Maria an gantzem Leib lahm, hatte an beyden Armen offene Löcher, auß welchen wohl bey zwey Maassen Eiter außgeflossen, und bey drey viertel Jahr lang Bethlägerig den Eltern ein elendig Spectacul gewesen, darum sie angefangen vielmehr auf die Göttliche Hülff, und insonderheit auf die Zuflucht zu der allerseeligsten Jungfrauen Maria, als auf Menschen Trost ihr Hertz zu keh-

ren

ren hatten also sich in Nahmen ihres lieben Kinds nacher Bethlehem versprochen, um allda ihr Gebett bey der Mutter Gottes zu verrichten, haben auch etlichmahl aufs andächtigst sie immer vermögt, dorthin gewallet und alsbald des Kinds Gesundheit gespüret, haben auch dieses zu Mehrung des Lobs Gottes und seiner außerwöhlter Mutter Mariä, so wohl obgemelter Vatter, als auch Constantinus Weidenfeld bezeugende mit selbst eigenen Händen unterschrieben.

Im Jahr 1663. ware der Edler und gestrenger Herr Vice-Obrister Gumpertz in Gülischer-Herrschafft dermassen ein lange Zeit gantz contract und lahm, daß er kein Fuß vor den anderen von sich selbst fortsetzen mogte. Als er nun mit diesen Schmertzen und erbärmlichen Tormenten gantz erschwachet und außgemergelt, hat er ein Gelübd zu der allerseeligsten Mutter Gottes in Bethlehem gethan, in eigener Persohn zu der Capellen daselbsten hinzugehen, und sich der treulichen Fürbitt der heiligsten Jungfrauen zu befehlen; wurde aber, wie er selbst bezeuget, von unterschiedlichen so wohl geist- als weltlichen Persohnen von versprochener Andacht abgehalten, biß er endlich die widerstrebende, auch die Verhindernussen nichts mehr achtet, in der Fasten des lauffenden Jahrs, sich auf die Reiß begeben. Als er sich mit höchsten Schmertzen auffs Pferd gesetzet, und zu der Capellen der glorwürdigsten Jungfrauen Mariä geführt, hat er im Anfang seiner Reyß solche

Schmer-

Schmertzen empfunden, daß er wanckelmüthig also bey sich selbsten redete, wäre es nicht besser und nützlicher zurück in Güsten als fort in Bethlehem zu gehen; endlich dannoch im Gemüth gestärcket, hat er bey sich beschlossen die grosse Schmertzen ein kleine Zeit zu erdulden und zu erwarten einige derselben Linderung von der hochgebenedeyten Jungfrauen; und ist nicht an seinem Vertrauen betrogen worden; dan als er nahe bey dem Dorff Ober-Embt von fern die Capell ersehen, hat er empfunden eine solche Nachlassung der Schmertzen, und Krafft der Glieder, daß er ohne Beschwernüß den Rest seiner Reyß zu der Capellen leichtlich verrichtet. Als er nun zu derselben gelanget, steiget vom Pferd ab, und welcher zuvorn auff zwo Krucken muste gehen, ist auff ein Stecklein sich steurend in die Capell eingangen, sein Andacht gehalten, sein Gelübd, so er gethan, verrichtet, und sich besser befindend mit den Patribus selbigen Orts das Mittagmahl gehalten; welchen widerum erlangten Wohlstand und Gesundheit er Gott dem Allmächtigen und kräftigen Fürbitt der glorwürdigsten Mutter Gottes zuschreibend, bereit ist jederzeit und alle Augenblick zu bezeugen und mit eigenem Blut zu bestättigen.

In Lähme und Verruckung des Arms.

ANno 1642. Maria Kusch hinterlassene Tochter Gereonis Kusch wohnhaft zu Boßdorff mit der neu regierender Kranckheit behaftet, 4. Monath lang von St. Remigii biß auf Mariä Lichtmeß mit einem Geschwülst auf der rechten Seiten sambt einer Lämigkeit des gantzen Leibs ohne einigen Trost und Hülf der Menschen, sich gewendet zu der Hülf der Mutter Gottes zu St. Mariä Bethlehem, dahin sie sich verlobet, ihr Andacht zu verrichten; nach welchem Gelübd sie alsbald eine Verschwindung des Geschwülst, ein Linderung der Lähmigkeit gespüret, endlich frisch und gesund versprochenes Gelübd verrichtet, am Tag Mariä Verkündigung, laut selbst eigener Bekänntnüs und glaubwürdigen Zeugen Unterschrifft.

Im Jahr 1643. mitten im Sommer hat die Ehrsame Frau Elisabeth von Wald in Cöllen wohnhaft, ein zeitlang einen lahmen Arm gehabt, um Erlangung der Gesundheit ihre Andacht und Bittfahrt an unterschidliche Oerter, als nacher Maus St. Apollinaris-Berg, zum Heil. Creutz bey Bonn verrichtet; als sie aber keine Hülf und Gesundheit erlangen konnte, hat endlich ihr Gelübd nach St. Maria Bethlehem verrichtet, an welchem Ort nach gehaltener Andacht sie alsobald Besserung empfunden, und mit geradem Arm, so von sich selbst ineinander gangen, nach

Cöllen gesund zurück kommen; welche Wohlthat sie in Beyseyn der Gezeugen und ihres Ehemanns eigener Handschrifft bekräfftiget hat.

In fallender Kranckheit.

ANno 1659. ist der Tugendreicher Frauen Anna Eschweilers genannt Ternis wohnhafft in der Filtzgassen binnen Cöllen eheliche Tochter Angelina Ternis mit einer schwären fallenden Kranckheit dergestalt überfallen worden, und ein solches Jammer und Elend an ihr zu sehen gewesen, daß es nicht gnugsam auszusprechen, ein Schröcken den Anhörenden verursachen würde, dan sie so starck ergriffen worden, daß 6. starcke Männer sie zu halten nicht vermögt haben, hat solches Ruffen und Schreyen von sich geben, daß einem jeglichen Beywesenden eine Forcht eingejagt; welche obgemeldte Kranckheit ihre Sinn und Gedancken, ja gar den Verstand zugleich benommen, worzu viel Doctores und Medici befragt und consulirt worden, viel vorgeschlagene Mittel gebraucht, viele heilige Oerter und Kirchen durch Dahintragung ihrer Person, besucht und verehret worden, der einiger Hofnung, daß sie von solchem Ubel erlediget möchte werden, aber alles umsonst; derowegen in grosser Angst und Betrübnus, hat die Mutter obgemeldter Tochter alle Manier und Weiß solchem Ubel vorzukommen, erdacht, endlich sie sich sambt ihrer presthafter Tochter nacher Bethlehem verfügt, auf die Gnad Gottes trauend, die Gesundheit daselbst zu erlangen. So bald die Tochter in die Kirch ankommen,

men, sich mit ihren Gebett Gott aufopffert, vestiglich auf die Gnad GOttes und der Fürspecherin Maria hoffend, hat sie eine Stimm vernohmen sprechend: Sey zu frieden, es soll bald besser werden. Wo für sie GOtt gedancket, und ihr Gebett mit grösserem Eyffer verrichtet: Diesem nach ist sie widerum von der Kranckheit ergriffen worden, aber weit anders als zuvor, ohne einiges wüten, toben, ruffen und schreyen, dan vor der Zeit, so in obgemeltem Jahr geschehen, hat sie gar keinen Mangel oder Anstoß solcher böser Kranckheit mehr empfunden, und also durch die Fürsprecherin der seeligsten Jungfrauen Mariä und die Gnad Gottes ihre Gesundheit überkommen. Zu Erinnerung aber dieses grossen Miraculs hat ihre Mutter versprochen alle Jahr eine Kertze nacher Bethlehem aufzuopfferen, und ihre Andacht daselbst zu verrichten.

In schwären Kranckheit.

IM Jahr 1643. den 14. Junii, hat der Ehrsamer Peter Poll zu Eschermüllen wohnhaftig diese gnadenreiche unser Lieben Frauen Capell zu Bethlehem andächtiglich besucht, so bekannt, wie daß im Jahr 1642. im December, ihnen ein heftige Leibs-Kranckheit überfallen, und hat die Schwachheit so streng Uberhand genohmen, daß seines längeren Lebens gäntzlich keine Hofnung mehr geglaubt worden, also den Allmächtigen GOtt mit vestem Glauben und starcken Zuversicht ernstlich angeruffen, und darneben die Fürbitt der allerseeligsten Jungfrauen und Mutter Got-

tes Mariä insonderheit begehrt, darauf eine Wahlfahrt sambt einem Opffer allhier verheischen, ist also durch die treue Fürbitt Mariä von GOtt eylends erhört worden, dan es sich alsobald mit ihm gebessert, und aus solcher schwären Leibs-Kranckheit wiederum erlediget, frisch aufgestanden, hat auch nach der Zeit die verlobte Gottesfahrt dem Allmächtigen GOtt und seiner hochgelobten Mutter zu Ehren zur schüldiger Danckbarkeit allhier persönlich verrichtet, die empfangene Wohlthat in Gegenwart vieler Pilgram bekräftiget. Noch gar viele dergleichen Gnaden und Miraculen, so die Mutter der Barmhertzigkeit und Heyl der Krancken bis zu gegenwärtigen Zeiten sich gewürdiget denen zu erweisen, welche mit reinem Gewissen und kindlichem Vertrauen sie oft an gemeldtem Heil. Ort angeruffen haben, könnte man allhier beyfügen, werden aber verschwiegen geliebter Kürtze halber, und weil selbige sonst der Nachbarschafft zur Gnüge bekennt seynd.

Litaney.

Zu der schmertzhaften Jungfrauen und Mutter GOttes Mariä, der Wallfahrt zu Bethlehem bey den PP. Franciscaneren.

KYrie eleyson. Christe eleyson. Kyrie eleyson. Christe höre uns. Christe erhöre uns.
Gott Vatter vom Himmel. Erbarme dich unser.

Gott

Gott Sohn erlöser der Welt, erbarme dich unser.
Gott heiliger Geist, erbarme dich unser.
Heilige Dreyfaltigkeit ein einiger Gott, erbarme dich unser.
Heil. Maria du schmertzhafte Mutter. Bitt für uns.
Heil. Maria die deines liebsten Sohns Abscheid hertzlich beweinet hast.
Heil. Maria, die mit grossem Hertzenleyd deinen zarten lieben Sohn so jämmerlich gekreutziget gesehen hast.
Heil. Maria, die deinen lieben Sohn, den König Himmels und der Erden mit spitzigen Dörnern spöttlich gecrönt gesehen.
Heil. Maria, die deinen lieben Sohn gantz müd und abgemattet mit seufftzen, grossen Wehklagen, und nassen Augen bis auf den Berg Calvarià traurig nachgefolget.
Heil. Maria, die deinen lieben Sohn nackend und bloß am Galgen des Heil. Creutzes erbärmlich außgespannet, und angenägelt auch seine Seyten verwundet angeschauet, und betrachtet hast, und stehend unter dem Creutz mit grossen Schmertzen und Hertzenleyd umgeben gewesen bist.
Heil. Maria, dero gebenedeyte Seel das scharffe Schwerd des Schmertzens durchtrungen.
Heil. Maria, die den zerschlagenen und verwundten Leib deines lieben Sohns, so von dem Creutz abgenommen in dein mütterlichen Schooß gelegt.

Bitt für uns.

Heil.

Heil. Maria, die du die blütige Wunden deines lieben Sohns andächtig abgetrücknet.

Heil. Maria, die das mit Blut überrunnene verspeyte Angesicht deines lieben Sohns zu küssen dich nicht entsetzet.

Heil. Maria, die Tag und Nacht den unschüldigen Tod deines lieben Sohns beweynet.

Heil. Maria, O Mutter voller Traurigkeit.

Bitt für uns.

O du verwundtes Lamb Gottes, so du hinnimbst die Sünd der Welt, verschöne unser O Herr.

O du geschlachtes getödtes Lamb Gottes, Erhöre uns, O HErr.

O du für uns aufgeopffertes Lamb Gottes, ꝛc. Erbarme dich unser.

Christe höre uns. Christe erhöre uns.

Kyrie eleyson. Christe eleyson. Kyrie eleyson.

Gebett.

O HErr JEsu Christe wir bitten dich, daß die allzeit unbefleckte Jungfrau Maria deine Mutter wolle für uns bey deiner Barmhertzigkeit jetzt und allezeit bitten, und sonderlich in der Stund des Tods, deren aller-

heilig-

heiligste Seel in deinem gebenedeyten Leyden und bitteren Todt das Schwerd des Schmertzens durchtrungen hat: Der du lebst und regierest mit Gott dem Vatter und Heil. Geist, wahrer Gott in alle Ewigkeit. Amen.

Pater noster. Ave Maria.

Die sieben Hertzen-Stich MARIÆ.

Der erste Hertzens-Stich.

O Du allerbetrübteste Jungfrau Maria, ich ermahne dich des tieffen Hertzen-Stichs, der deine Seel durchtrungen, als dein geliebster Sohn am H. Grünen Donnerstag offenbahret, daß die Zeit seines Lebens nunmehr wäre herbey kommen, und derowegen von dir Erlaubnus begehrt in den Todt zu gehen. Gedenck O betrübte Jungfrau, wie deinem Hertzen zu Muth ware, als dein lieber Sohn vor dir nieder fiele, und deinen mütterlichen Seegen so demüthig begehrte. Gedenck O Maria, wie dir damahl ware, als dein Hertz-güldenes Kind dich noch zu letzt umhalsete, und von dir die letzte gute Nacht nahme.

Erin-

Erinnere dich O du höchst betrübte Mutter, wie mancher Zäher von deinen und seinen Augen geflossen, und wie mancher scharpfer Stich seine und deine Seel durchgangen, als sich ewer beyde treue Hertzer musten scheyden. Durch diesen so traurigen Abscheyd deines lieben Kinds, und durch die bittere Zäher, so ihr damahl vergossen habt, bitt ich dich, O Maria du wolleſt mir beystehen, wan ich von allen meinen Freunden werde müsse Urlaub nehmen, und meine Seel durch die Bitterkeit des Tods von meinem Leib wird abscheyden. Amen.

Der ander Hertzen-Stich.

O Allerbetrübteste Jungfrau Maria, ich ermahne dich des tieffen Hertzen-Stichs, der dein Seel durchtrungen, als dir von dem Heil. Johanne offenbahrt wurde, daß dein liebes Kind so fälschlich wäre verrathen, von den Juden gefangen, gebunden, zerschlagen, vor Annas und Cayphas geführt, und dorten als ein armes Lämlein unter den Wölffen gefangen gehalten, und mit allerley Schmach und Schelt-Worten grausamlich gelästert wurde. Gedenck O Maria, wie diese traurige Bottschafft dir dein Hertz zerknirscht, und dein gantze Seel durchtrungen. Gedenck O Maria, wie mancher Seufftzer auß deinem halb todten Hertzen heraußgetrungen, und wie mancher Zäher auß deinen Heil. Augen über deine Wangen herab geflossen. Wie hastu nit damahl mit Klagen und Weinen das gantze Hauß erfült,

und

und dein gantze Gesellschafft zum hertzlichen Mitleyden bewegt, in dem du schreyest und klagtest, sprechend: O mein Sohn JESU, JESU mein Sohn durch dieses so grosses Hertzenleyd bitt ich dich O Maria, daß du mich an meinem letzten End, wan ich von den höllischen Geistern umgeben für Angst werd seufftzen und klagen, mit deiner liebreichester Gegenwart wollest stärcken und trösten, damit ich nicht in Verzweiflung oder in zu grosse Kleinmüthigkeit falle. Amen.

Der dritte Hertzen-Stich.

O Allerbetrübteste Jungfrau Maria! ich ermahne dich des tieffen Hertzens-Stichs, der deine Seel durchdrungen, als du mit deinen betrübten Augen dein liebes Kind ansaheſt, da Pilatus ihn dem Volck fürstellete, sprechend: **Siehe ein Mensch.** Gedenck, O Maria! wie da deinem Jungfräulichen Hertzen zu muth war, als du dein allersüsseſtes Kind also erbärmlich zugericht saheſt, daß du ihn selbst nit mehr erkennen köntest. Was gedachteſt du, O Maria! als du sein Englisches Angesicht also übel verstält, mit Maulstreichen zerschlagen, mit Speichlen verwüstet, mit Nägelen zerkratzt, sein Haar zerraufft, sein Haupt mit Dörnen durchstochen, und sein gantzen Leib also erschröcklich zerfetzt saheſt, daß er keinem Menschen mehr gleich sahe. Sage O Maria, wo war dein Hertz damahl, als du die Juden so grausamlich hörtes

schreyen, Creutzige ihn, Creutzige ihn, und als du das ungerechte Urtheil des Todts von Pilato über ihn fallen hörtest; konnte dein Hertz damahl noch wohl in deinem Leib verbleiben? mögten deine Augen für so vielen Zähren nicht gar zersprungen seyn? Kein Wunder wär es, wan du für Leyd gestorben, und für todt hingefallen wärest. Durch diese so vielfältige Schmertzen, so dein mütterliches Hertz durchschnitten, bitt ich dich, O Maria, daß wan ich vor dem strengen Urtheil Gottes über mein Leben wird müssen Rechenschafft geben, daß nur ein eintzigen Seufftzer deines Hertzens, oder nur einen eintzigen Zähren deiner Augen zu meinen guten Wercken wollest hinlegen, damit ich ein gnädiges Urtheil erlangen möge. Amen.

Der vierte Hertzen-Stich.

O Du allerbetrübste Jungfrau Maria! ich ermahne dich des tieffen Hertzen-Stichs, welcher deine Seel durchtrungen, als dir dein betrübtes Kind mit dem schwären Creutz unter dem Berg Calvaria halb todt begegnete, und zur Stadt hinaus wie ein unschüldiges Lämblein geschlachtet zu werden, geführt wurde. O betrübteste Mutter! was für ein armseeliges Spectacul war dieß, als du dein hertzliebstes Kind für Müdigkeit erzittern, für Ohnmacht zu Boden fallen, und von den unbarmhertzigen Henckers-Knechten mit Stössen und Schlägen fortgetrieben zu werden

den saheſt. O Maria! wie iſt deinem mütterlichen Hertzen geweſen, als dein ſo elendes Kind unter dem Creutz auf der Erden liegend ſeine blütige Augen aufhabe, und dich ſo erbärmlich anſahe, als wolte er gleichfals eine Hülff und Troſt von dir begehren. War es wohl möglich, daß dir dieſer hertzdringender Anblick dein mütterliches Hertz nicht abſtieſſe. War es dir wohl möglich ihn in dieſem ſo erbärmlichen Stand anzuſehen, und mit einem eintzigen Wörtlein noch zu letzt gute Nacht ſagen? Ach wohl nein! ach wohl war es dir unmöglich mit ihm zu reden oder ihn zu tröſten. Ich bitte dich, O Jungfrau! durch dein durchſtochenes mütterliches Hertz und durch den traurigſten Anblick, mit welchem du dein liebes Kind in ſeiner Creutztragung angeſehen haſt, daß du in meinem Hinſcheiden deine barmhertzige Augen zu mir wolleſt wenden, damit ich durch dein freundliches Anblicken in meinen Schmertzen und tödtlichen Peinen geſtärckt und getröſt werde. Amen.

Der fünfte Hertzen-Stich.

O Allerbetrübſte Jungfrau Maria, ich ermahne dich des tieffen Hertzen-Stichs, der deine Seel durchtrungen, als du hörteſt dein allerliebſtes Kind mit groben eyſernen Nägelen an das Creutz annägeln, und alſo grauſamlich durchſchlagen, daß alle Aderen ſich zuſammen zogen, alle Glieder erzitterten, und die eine Hand ſchier tod

war,

war, ehe die ander angenägelt wurde. O betrübteste Mutter kombst du dan so elendiglich um dein hertzallerliebstes Kind, hat dan der allerfreundlichster JEsus das verdient, das man ihn so Tyrannischer Weiß ohn alle Barmhertzigkeit soll ermorden, und aller seiner Glieder berauben? Sagt O Maria, wie mancher Stich ist dir damahl durch dein gebenedeyte Seel gangen: wie manche tödliche Wund hat dein süsses Hertz durchstochen, insonderheit damahl als du deine weinende Augen aufhebtest, und dein liebes Kind in solcher erbärmlicher Gestalt zum erstenmahl ansahest? Ohn zweiffel bist du gantz erblichen, und für grossem Leyd in Ohnmacht gefallen, und mehr tod als lebendig in den Händen Magdalenä auf der Erden gelegen. Ohn Zweiffel hast du so hertzlich geseufftzet und geklaget, daß du all Umstehenden zum mitleyden bewegt hast. Durch diese so vielfältige Hertzenstich, so damahl dein H. Seel durchtrungen, und durch das schmertzliche Weinen und Klagen, so du bis an den Himmel erhebt, bitt ich dich, daß du mich nicht wollest verlassen, wan ich in der letzten Sterbens-Noth werde liegen, und mir der Todt mit seinem giftigen Pfeil das Hertz wird abstossen. Amen.

Der sechste Hertzen-Stich.

O Du allerbetrübteste Jungfrau Maria, ich ermahne dich des grossen Hertzen-Leyds, das du auf dem Berg Calvariä hast außgestanden,

den, als du drey Stund lang bey deinem lieben Sohn unter dem Creutz stundest, und ihnen so erbärmlicher Gestalt sahest die grosse eyserne Nägel, welche ihm sein Händ und Füß so greulich aufgerissen hatten, daß das H. Blut gleich als aus vier Brunn-Quellen heraus sprützte. Ach wie muß dir dein Hertz so wehe gethan haben, als du ihn hörtest so deutlich seinen Durst klagen, und nur einen Trunck kalten Wassers begehren, und musts dannoch sehen, daß man ihm aus lauterm Haß, Gall und Eßig darfür reichte. Ach wie viel tausend Stich hat dein Hertz empfunden, als du sahest, daß dein armes Kind so lang am Creutz hienge, und nicht einmahl sterben konte, und müsset hören, daß die Juden diese gantze Zeit nichts anders thäten, als Lachen und Spotten, Lästeren und Schänden, Verfluchen und Vermaledeyen. Wer kan aber aussprechen, was du gelitten habest, als du ihn sahest am Ende seines Lebens sein starckes Haupt hinunter werffen, seine Händ erstarren, sein Gestalt vergehen, seine Glieder erzittern, seine Augen erbrechen, sein Hertz klopffen, den Tod-Schweiß ausbrechen, und endlich mit grossem Schrey seinen seeligen Geist aufgeben. Ohn Zweiffel seynd dir damahl all deine Kräfften entgangen, und dein Hertz ist dir gleichsam in tausend Stück zersprungen. O allerbetrübteste Jungfrau, ich bitt dich durch den bittern Todt deines lieben Sohns, und durch den tödlichen Stich, der dir damahl ins Hertz gangen, daß du mir in meinem Sterbstündlein wollest treulich beystehen, und meine arme Seel mit deinen Heil-

Häm-

Händen aufnehmen und deinem Sohn präsentiren. Amen.

Der siebende Hertzen-Stich.

O Du allerbetrübteste Jungfrau Maria, ich ermahne dich des tieffen Hertzen-Stichs, der dein Seel durchtrungen, als du den todten Leib deines lieben Sohns, da er vom Creutz abgelöst worden, in dein Jungfräulichen Schooß angenohmen, und mit Zähren gantz benetzt und abgewaschen hast. Gedenck O Maria, wie groß dein Schmertz war, als du die kostbarliche Bildnus, welche die Engelen anbetten, also verspeyt, zerkratzt, verwund und verstelt gesehen, daß er sich selber nicht mehr gleich sahe. Was must du doch damahl gedacht haben, als du saheste und berührteste die grosse und tiefste Wunden seiner Heil. Händ und Füß, und sonderlich die Wund seiner Seithen, welche biß auf das Hertz hinein gienge. O Zweiffel hast du dieselbige zum oftermahlen gantz hertzlich geküst, und mit deinen Zähren gewaschen. Was must du doch gedacht haben, als du saheste das H. Haupt so voller Dörner stechen, und das Englische Angesicht gantz zerkratzt, verwund, verspichen, und aufgeschwollen. Gedenck O Maria! wie du dich damahl so erbärmlich erzeigt, da du mit tödlichen Augen, mit niedergesenckterm Haupt, mit zusammen geschlossenen Händen und mit kläglicher Stimm schryest, und den unschüldigen Tod deines lieben Kinds

so

so hertzlich beklagtest, daß alle umstehende aus Mitleyden mit dir musten weinen. O allerelendigste und betrübteste Mutter, durch all das Klagen und Hertzenleyd, dessen ich dich erinnere, bitte ich dich, tröste meine arme Seel in ihrer letzten Betrübnuß, wasche sie ab mit deinen heissen Zähren, und empfange sie in deine mütterliche Armen, gleich wie du den todten Leib deines Sohns empfangen ist. Amen.

1575

Inches
1 2 3 4 5 6 7 8
1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19
Centimetres
TIFFEN Color Control Patches
© The Tiffen Company, 2007
Blue
Cyan
Green
Yellow
Red
Magenta
White
3/Color
Black